

Fußverkehrsförderung in Eisenach

Workshop 1: Wo stehen wir, und wo wollen wir hin?



Eisenach, den 26. April 2017

Moderation: Dr. Viktoria Wesslowski

Veranstaltet von der Stadtverwaltung Eisenach und dem Fachverband Fußverkehr FUSS e.V.



I. Einleitung

Der vorliegende Bericht ist eine Zusammenfassung der Ergebnisse des Workshops „Fußverkehrsförderung in Eisenach“, der am 26. April 2017 in der Stadtverwaltung Eisenach stattfand.

Dieser Workshop wurde von der Stadtverwaltung Eisenach in Zusammenarbeit mit dem Fachverband Fußverkehr FUSS e.V. ausgerichtet. Bei diesem Workshop ging es zunächst um eine Bestandsaufnahme der aktuellen Situation und die Entwicklung einer gemeinsamen Vision für die Fußverkehrsförderung in Eisenach. Hierzu wurden von den 14 TeilnehmerInnen gemeinsam Ideen zu Zielen für die Fußverkehrsförderung, zu bereits gut funktionierenden Aspekten, zu Herausforderungen und Barrieren und zu entsprechenden Lösungsansätzen erarbeitet und diskutiert.

Der Workshop fand im Rahmen des Projektes „Handlungsleitfaden für kommunale Fußverkehrsstrategien“ statt. Ziel dieses Projektes ist es, notwendige Grundlagen für eine strategische Förderung des Fußverkehrs auf kommunaler Ebene zu sammeln und zu einem Leitfaden weiterzuentwickeln. Das Projekt wird vom Fachverband Fußverkehr FUSS e.V. durchgeführt und vom Umweltbundesamt und dem Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit bis Ende März 2018 gefördert.

II. Die Methode

Der Workshop wurde mit der Ketso-Methode durchgeführt. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer des Workshops aus der Verwaltung sowie von Verbänden arbeiteten gemeinsam in drei gemischten Gruppen, die über den gesamten Workshop zusammenblieben. So entwickelten sich bereits im Laufe des Workshops interessante Gespräche zwischen den Teilnehmerinnen und Teilnehmern und damit ein Verständnis für andere Perspektiven, das die zukünftige Zusammenarbeit aller Beteiligten und Betroffenen erleichtern soll.

In einem mehrstufigen Verfahren wurden die Teilnehmerinnen und Teilnehmer dazu aufgefordert, Meinungen und Ideen auf Karten aufzuschreiben und mit ihrer Gruppe zu diskutieren. Jede Gruppe hatte eine Arbeitsunterlage, auf der im Laufe des Workshops alle Karten angebracht wurden. So konnte kein Beitrag verloren gehen.

Themen-Zweige auf der Arbeitsunterlage dienten dazu, die Diskussion in den Gruppen zu strukturieren. Folgende Themen waren vorgegeben:

- Infrastruktur/ Fußwegeverbindungen
- Aufenthaltsqualität/ Atmosphäre
- Bewusstsein/ Image des Fußverkehrs
- Akteure/ Zusammenarbeit
- Verkehrssicherheit

Zusätzlich gab es einen Blanko-Zweig, damit die Workshop-TeilnehmerInnen zusätzliche Themen selbst definieren konnten.

Blätter, die thematisch zusammengehörten, wurden auf der Arbeitsunterlage gruppiert, wie zum Beispiel Herausforderungen und die dazu erarbeiteten Lösungsvorschläge. Durch diese Gruppierung konnte in der nachfolgenden Analyse der Diskussionsverlauf gut nachvollzogen werden.

Schließlich gab es die Möglichkeit, wichtige Ideen zu priorisieren. Diese sind im letzten Teil des Berichts inhaltlich aufgearbeitet. Alle Karten wurden nach dem Workshop digitalisiert, und der Datensatz im .xls-Format liegt diesem Bericht bei.

III. Der Ablauf

Im Folgenden wird der Ablauf des Workshops präsentiert.



Schritt 1: Gelb für die Vision

Es ist 2027. Eisenach hat 10 Jahre Fußverkehrsförderung hinter sich. Nehmen Sie den allerbesten Fall an. Was wäre umgesetzt, gelöst, erreicht? Wie würde es in Eisenach dann aussehen? Notieren Sie Elemente einer Vision für Eisenach.



Schritt 2: Braun für das Fundament

Was funktioniert bereits gut?

- Orte, wo man gut zu Fuß gehen kann?
- Gelungene Maßnahmen?
- In welchen Bereichen funktioniert die Fußverkehrsförderung bereits gut?



Schritt 3: Grau für die Herausforderungen

Welche Hemmnisse gibt es, die Menschen in Eisenach davon abhalten zu Fuß zu gehen? Welches sind die Hemmnisse, die eine strategische Fußverkehrsförderung behindern?



Zwischenschritt: Priorisierung der Herausforderungen

Bitte priorisieren Sie gemeinsam vier graue Karten, zu denen Sie Impulse einer anderen Gruppe möchten, und erklären Sie Ihre Entscheidung, wenn Sie möchten, auf weißen Kommentar-Karten. Sie können nun an den nächsten Tisch wechseln und dort Ideen zu den Herausforderungen entwickeln.



Schritt 4: Grün für Lösungsvorschläge

Welche Lösungsansätze gibt es für die Herausforderungen und Hemmnisse? Entwickeln Sie zunächst Lösungsvorschläge für den fremden Tisch und wechseln Sie dann an Ihren Tisch zurück. Diskutieren und ergänzen Sie die Lösungsvorschläge, die Sie an Ihrem Tisch vorfinden.



Abschluss: Priorisierung aus allen Karten

Sie bekommen nun fünf gelbe Häkchen-Symbole, mit denen Sie Ideen (gleich welcher Farbe) priorisieren können. Wenn Sie möchten, erklären Sie Ihre Entscheidung auf weißen Kommentar-Karten.

IV. Ergebnisse

Insgesamt wurden in Eisenach 195 Karten geschrieben. Die folgende Tabelle zeigt die Aufteilung auf die Themenzweige und die Schritte des Workshops, die den Farben der Blätter entsprechen.

Themenzweige:	Workshop-Schritte:	Vision	Resourcen	Herausforderungen	Lösungsvorschläge	Kommuntare	Summe
Infrastruktur/ Fußwegeverbindungen		33	23	10	8	4	78
Aufenthaltsqualität/ Atmosphäre		20	11	5	6	2	44
Bewusstsein/ Image des Fußverkehrs		9	1	8	7	1	26
Akteure/ Zusammenarbeit		4	4	8	2	1	19
Verkehrssicherheit		15	2	4	0	2	23
Umwelt		0	0	1	0	0	1
Blanko		3	0	1	0	0	4
	Summe	84	41	37	23	10	195

Tabelle 1: Anzahl entwickelter Ideen aufgeschlüsselt nach Themen und Workshop-Schritten



Abbildung 1: Ein wichtiges Ziel des Workshops war es, miteinander ins Gespräch zu kommen.

V. Priorisierte Karten nach Themengebiet

Jede Gruppe hatte die Möglichkeit, vier Herausforderungen zu priorisieren, zu denen sie sich Ideen einer anderen Gruppe wünschte. Diese sind in den folgenden Tabellen mit den roten Ausrufungszeichen gekennzeichnet. Am Schluss des Workshops bekam jede Gruppe fünf gelbe Häkchen-Symbole, mit denen die wichtigsten Ideen (gleich welcher Farbe) priorisiert werden konnten. Im Folgenden werden die 25 priorisierten Karten (zwei sind doppelt priorisiert) präsentiert. Wenn diese Karten auf der Arbeitsunterlage mit anderen Karten gruppiert waren, ist die gesamte Gruppierung dargestellt, um den Kontext in die Analyse mit einzubeziehen. Da alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer unabhängig voneinander ihre Ideen aufschrieben, können bestimmte Aspekte durchaus mehrmals vorkommen. Die Mehrfachnennung unterstreicht die Bedeutung dieser Aspekte.

A. Infrastruktur/ Fußwegeverbindungen

Am Themenzweig Infrastruktur/ Fußwegeverbindungen wurde mit 78 die weitaus höchste Anzahl Karten angebracht. Davon waren über ein Drittel, nämlich 33 Karten, Elemente einer Vision für die Fußverkehrsförderung in Eisenach. Es wurden auch 23 Ressourcen-Karten geschrieben. Eisenach hat also durchaus gute Beispiele aufzuweisen, auf denen die Fußverkehrsförderung aufbauen kann. Von den zehn erarbeiteten Herausforderungen an diesem Themenzweig wurden fünf als wichtig priorisiert.

Zunächst wurden die Gehwege thematisiert. Marode Gehwege und fehlende Barrierefreiheit wurden als wichtige Herausforderungen hervorgehoben. Bürgersteige müssten barrierefrei neugebaut werden; die Herstellung kompletter Barrierefreiheit sei allerdings nur schrittweise möglich.

Schließlich wurde hier auch eine neue Aufteilung des Straßenraums als Element einer Vision für die Fußverkehrsförderung in Eisenach erarbeitet und priorisiert: Fußverkehrsförderung würde breite Gehwege für die Fußgänger, separate Radverkehrsführungen und dafür schmalere Fahrbahnen realisieren.

3. Herausforderungen	Marode Bürgersteige	
4. Lösungsvorschläge	viel Neubau erforderlich barrierefrei nach aktueller DIN	

1. Die Vision	gute Wege für Rollstuhlfahrer + Kinderwagen	
3. Herausforderungen	fehlende Barrierefreiheit	
4. Lösungsvorschläge	Nur schrittweiser Abbau möglich	

1. Die Vision	Alle Gehwege sind saniert	
1. Die Vision	breite Gehwege, schmale Fahrbahnen, Radweg separat	
3. Herausforderungen	defekte Gehwege	

Zusätzlich zu der Verbesserung der Gehwege wurden die Fußgängerzonen in der Innenstadt thematisiert. Die bestehende Fußgängerzone wurde als gutes Beispiel und die Ausweitung der Fußgängerzonen als Ziel der Fußverkehrsförderung aufgeführt und priorisiert.

1. Die Vision	Ausweitung der Fußgängerzonen in der Innenstadt	
2. Ressourcen	Fußgängerzone Innenstadt/ Markt	

Beim Thema Ampeln wurde kritisiert, dass die Wartezeit für Fußgänger zu lang sei. Kürzere Taktungen des Ampelzyklus und der Einsatz reiner Fußgängerampeln wurden als Lösungen vorgeschlagen.

1. Die Vision	keine Ampeln mehr an Verkehrsknoten (Bahn, Busbahnhof, Stadtbücherei)	
3. Herausforderungen	zu lange rot an Ampeln	
4. Lösungsvorschläge	"Umlaufzeit" kürzere Taktung des Ampelzyklus	
4. Lösungsvorschläge	vorrangige Nutzung von reinen Fußgängerampeln	

Auch die Distanzen in der Stadt wurden an diesem Zweig thematisiert. Einige Wege seien zu weit, um sie zu Fuß zu gehen. Hier wurde die Verknüpfung des Zufußgehens mit der Nutzung der öffentlichen Verkehrsmittel als Lösung vorgeschlagen. Zudem sollte eine bessere Gestaltung der Fußwegeverbindungen durch Geschäfte und Gastronomie helfen, den Weg gefühlt zu verkürzen.

3. Herausforderungen	manche Wege sind zu weit: Süd - Innenstadt, Nord - Innenstadt	
4. Lösungsvorschläge	Nutzung ÖPNV	
4. Lösungsvorschläge	Optische Anreize schaffen Geschäfte, Einkahrmöglichkeiten am Weg	

Die Idee, Fußwegeverbindungen interessant zu gestalten, setzt sich in den folgenden Karten fort, auf denen die Entwicklung interessanter Achsen durch die Stadt und von der Stadt zu den Grünflächen und anderen Sehenswürdigkeiten anvisiert wird. Eine bessere Ausweisung bedeutsamer Fußwegeverbindungen wird hier als konkrete Maßnahme vorgeschlagen und priorisiert. Ein gutes Beispiel für die Kennzeichnung von Fußwegen zur Innenstadt scheint es in Eisenach schon zu geben, so dass sich hier auf bereits bestehenden Ressourcen aufbauen lässt.

1. Die Vision	interessante Achsen durch die Stadt west-ost, nord-süd	
Kommentare	Achsen von "Mitte" zu Grünflächen + zu POI's [Points of Interest]	

2. Ressourcen	Kennzeichnungen Fußwege BA zur Innenstadt	
4. Lösungsvorschläge	bessere Ausweisung bedeutsamer städtischer Fußachsen	

Schließlich wurde die Verknüpfung mit dem ÖPNV, die oben schon einmal als Lösung für weite Wege vorgeschlagen wurde, noch einmal detaillierter diskutiert. Drei Elemente einer Vision für die Fußverkehrsförderung in Eisenach wurden zu diesem Thema erarbeitet: die Zugänglichkeit zum ÖPNV zu verbessern, Rufe-Busse einzurichten und ein bedarfsgerechtes ÖPNV-Angebot zu schaffen,

wobei letzteres hervorgehoben wurde. Insbesondere die mangelhafte Erreichbarkeit der umliegenden Ortschaften mit dem ÖPNV wurde als wichtige Herausforderung hervorgehoben. Hierzu wird derzeit der Nahverkehrsplan fortgeschrieben.

1. Die Vision	Rufe-Busse	
3. Herausforderungen	ÖPNV um umliegende Ortschaften zu erreichen	
4. Lösungsvorschläge	Nahverkehrsplan - wird fortgeschrieben -	
1. Die Vision	Zugänglichkeit zum ÖPNV	
1. Die Vision	Bedarfsgerechter ÖPNV	

B. Aufenthaltsqualität/ Atmosphäre

Im Themenbereich Aufenthaltsqualität/ Atmosphäre wurden 44 Karten geschrieben. Auch hier gab es mit 20 Karten bei der Entwicklung der Vision für Eisenach die meisten Ideen.

Zunächst wurden auch an diesem Themenzweig die Gehwege und das Ziel der Barrierefreiheit aufgeführt, insbesondere die Herstellung von Gehwegen, die gut mit Rollator genutzt werden können. Dass die Gehwege heute gerade für behinderte Menschen schlecht nutzbar sind, wurde als Herausforderung doppelt priorisiert. Durch eine Bestandsaufnahme und das Festlegen von Prioritäten sollte diese Herausforderung angegangen werden. Dafür sollte Geld eingestellt werden.

1. Die Vision	Fußwege müssen Rollator-gerecht werden	
1. Die Vision	Barrierefreie Wege	
3. Herausforderungen	Schlechte Bürgersteige für Behinderte	 
4. Lösungsvorschläge	Bestandsaufnahme	
Kommentare	Geld dafür einstellen	
4. Lösungsvorschläge	Prioritäten festlegen	

Auch an diesem Themenzweig wurde die Erweiterung der Fußgängerzone als Element einer Vision für die Fußverkehrsförderung in Eisenach aufgeführt. Es ist beachtenswert, dass barrierefreie Gehwege und die Erweiterung der Fußgängerzone hier offensichtlich nicht nur als Infrastruktur-Thema aufgefasst werden, sondern bedeutende Aspekte der Aufenthaltsqualität in der Stadt bilden.

1. Die Vision	Fußgängerzone wird erweitert	
---------------	-------------------------------------	---

Positiv bewertet wurde das touristische Wegweisersystem: die markanten Stelen in der Stadt wurden als gutes Beispiel aufgeführt und am Ende des Workshops priorisiert.

2. Ressourcen	Wegweisersystem durch Stelen (touristische Beschilderung)	
---------------	--	---

Dass Fußverkehr nicht nur aus Bewegung besteht, sondern auch aus dem Aufenthalt im öffentlichen Raum, zeigen die folgenden Karten. Hier werden zunächst die gastronomischen Inseln am Karlsplatz

und am Theaterplatz als gute Beispiele für Aufenthaltsqualität in Eisenach aufgeführt. Dieselbe Gruppe kritisierte fehlende Ruhezeiten und wünschte sich mehr Ruhezeiten in der Stadt und Spielmöglichkeiten für Kinder. Hierzu wurde vorgeschlagen, diese möglichst schnell einzurichten und dafür bestehende Fördermittel zu nutzen.

2. Ressourcen	Gastronomische Inseln wurden geschaffen Karlsplatz, Theaterplatz	
1. Die Vision	Mehr Ruhezeiten in der Stadt und Spielmöglichkeiten für Kinder	
3. Herausforderungen	fehlende Ruhezeiten	
4. Lösungsvorschläge	schnell, einfach NEU schaffen	
4. Lösungsvorschläge	Förderungen nutzen!!!	

Ein wiederkehrendes Thema waren die fehlenden finanziellen Möglichkeiten, besonders für Maßnahmen, die über Straßensanierungen hinausgehen. Eine eigene Haushaltsstelle für Fußverkehrsinfrastruktur sowie mehr Engagement von Land und Bund wurden hier als Lösungsansätze vorgeschlagen.

3. Herausforderungen	fehlende finanzielle Möglichkeiten	
4. Lösungsvorschläge	Eigene Haushaltsstelle für Fußgängerinfrastruktur	
4. Lösungsvorschläge	Mehr Geld von Land und Bund zum Abbau des kommunalen Investitionsstaus	

C. [Bewusstsein/ Image des Fußverkehrs](#)

Am Themenzweig Bewusstsein/ Image des Fußverkehrs wurden 26 Karten angebracht, die sich relativ gleichmäßig auf Elemente einer Vision (9), Herausforderungen (8) und Lösungsvorschläge (7) aufteilen. Mit nur einer Karte im Bereich Ressourcen scheint Eisenach in diesem Bereich wenig aufweisen zu können, auf das sich aufbauen ließe. Trotzdem wurden zahlreiche kreative Vorschläge entwickelt, um das Bewusstsein der Bevölkerung für den Fußverkehr zu stärken.

An diesem Themenzweig wurde zunächst die Herausforderung diskutiert, wie mit dem mangelnden Bewusstsein für das Zufußgehen umgegangen werden kann. Außerdem wurde als Herausforderung angesehen, dass keine Werbung zur Verbesserung des Images des Fußverkehrs gemacht wird.

Zu diesen beiden Herausforderungen wurden zahlreiche Lösungsvorschläge erarbeitet. Zunächst könnte auf das aufgebaut werden, was bereits existiert: schöne Orte und Wege könnten herausgestellt werden, und neue Einwohner könnten in ihrem Neubürgerpaket eine Fußwegkarte bekommen, um sich gleich auch zu Fuß orientieren zu können.

Zudem wurden verschiedene Aktionen vorgeschlagen, wie zum Beispiel Kampagnen zur Darstellung der Vorteile des Zufußgehens, unter anderem zur Gesundheitsförderung. Diese könnten zum Beispiel in Kooperation mit einer Krankenkasse durchgeführt werden. Verkehrsfreie Tage wurden als konkrete Aktion vorgeschlagen. Hierzu wurde angemerkt, dass dies unter dem Label „Eisenach macht mobil“ bereits durchgeführt wird. Außerdem könnten schöne Wege – eventuell durch einen

Wettbewerb – Namen bekommen. Übergreifend wurde vorgeschlagen über verschiedene Medien Öffentlichkeitsarbeit zu machen und so das Bewusstsein für das Zufußgehen zu stärken.

3. Herausforderungen	mangelndes Bewusstsein der Bevölkerung zu Fuß zu gehen	 
4. Lösungsvorschläge	Namen für schöne Wege evtl. Wettbewerb	
4. Lösungsvorschläge	Neubürgerpaket Fußwege aufnehmen	
4. Lösungsvorschläge	schöne Orte + Wege herausstellen	
4. Lösungsvorschläge	Öffentlichkeitsarbeit z.B. Hauswurfzeitungen, Radio	
4. Lösungsvorschläge	Kampagne Gesundheitsförderung Kooperationen bspw. Krankenkassen	

3. Herausforderungen	fehlende Image-Werbung für Fußverkehr	
4. Lösungsvorschläge	Öffentliche Kampagne zur Darstellung der Vorteile des Fußverkehrs	
4. Lösungsvorschläge	Aktion verkehrsfreier Tage	
Kommentare	wird gemacht "Eisenach macht mobil"	

D. Akteure/ Zusammenarbeit

Im Themenbereich Akteure und Zusammenarbeit wurden 19 Karten geschrieben. Bemerkenswert dabei ist, dass an diesem Themenzweig acht Herausforderungen, aber nur zwei Lösungsvorschläge erarbeitet wurden. In diesem Bereich scheint es besonders schwierig zu sein, Veränderungen einzuleiten.

Bürokratie, insbesondere die verkehrsrechtlichen Vorgaben, war die erste Herausforderung, die an diesem Zweig hervorgehoben wurde. Die Vereinfachung der Verwaltungsvorschriften wurde hier als Lösungsansatz vorgeschlagen.

3. Herausforderungen	Bürokratie - verkehrsrechtliche Vorgaben -	
4. Lösungsvorschläge	Vereinfachung der Verwaltungsvorschriften	

Die Zusammenarbeit vieler Akteure in koordinierter Weise sollte in einem Gesamtkonzept basiert sein. So wurde an diesem Zweig das Fehlen eines aktuellen Gesamt-Verkehrskonzeptes als Herausforderung angeführt und priorisiert. Hier wurde angemerkt, dass ein Verkehrskonzept gerade bearbeitet wird.

3. Herausforderungen	kein aktuelles Gesamt-Verkehrskonzept	
4. Lösungsvorschläge	wird gerade bearbeitet	

Weitere Herausforderungen an diesem Themenzweig wiesen auf die finanzielle Situation Eisenachs hin und auf sehr starre politische Konstellationen.

E. Verkehrssicherheit

Am Themenzweig Verkehrssicherheit wurden 23 Karten angebracht. Davon waren 15 Karten Elemente einer Vision für die Fußverkehrsförderung in Eisenach. Bei weiteren 4 Karten ging es um Herausforderungen, zu denen allerdings keine Lösungsvorschläge erarbeitet wurden. Mit nur zwei Karten im Bereich Ressourcen fehlt hier eventuell auch Inspiration durch gute Beispiele, wie die Herausforderungen angegangen werden könnten.

Zunächst wurde die Senkung des Geschwindigkeitsniveaus diskutiert. Drei Karten zur Vision für die Fußverkehrsförderung in Eisenach thematisierten die Geschwindigkeitsbegrenzung des motorisierten Verkehrs, wovon die deutlichste eine Maximalgeschwindigkeit von 10 oder 20 km/h forderte, zum Beispiel als Verkehrsberuhigter Geschäftsbereich, und als Priorität hervorgehoben wurde.

1. Die Vision	"Schnelle" und "langsame" Wege	
1. Die Vision	niedrigeres Geschwindigkeitsniveau des motorisierten Individualverkehrs	
1. Die Vision	Tempo radikal runter (z.B. 10 ... 20 ... km/h)	
Kommentare	Verkehrsberuhigter Geschäftsbereich StVO	
2. Ressourcen	Zebras wo sie sind	

Ein weiteres bedeutendes Thema war die Einrichtung von Überquerungsstellen im Stadtgebiet. Zebrastreifen sollten auch in Tempo-30-Zonen eingerichtet werden können.

1. Die Vision	viele Überquerungsstellen im Stadtgebiet	
3. Herausforderungen	Der Kreis oder die Stadt, der/die z.B. Zebrastreifen stoppt bei Tempo 30	
Kommentare	Zebrastreifen auch in 30er-Zonen	
1. Die Vision	mehr Sicherheit für Fußgänger durch Überwege	

Schließlich wurde ein sicheres Schulwegenetz für alle Schulen als Element einer Vision für Eisenach erarbeitet und hervorgehoben. Hier gibt es bereits ein gutes Beispiel, nämlich den Schulwegeplan für die Oststadtschule, der möglicherweise als Vorbild für andere Schulen dienen könnte.

2. Ressourcen	Schulwegeplan für die Oststadtschule	
1. Die Vision	Sicheres Schulwegenetz für alle Schulen	

F. Sonstige

An den Blanko-Zweigen, von denen einer als „Umwelt“ benannt wurde, wurden insgesamt 5 Karten angebracht und keine priorisiert.



Wir danken den Teilnehmerinnen und Teilnehmern dieses Workshops
für ihre Kreativität und Diskussionsfreude.

Noch Fragen? Dann kontaktieren Sie uns gern!

Dr. Viktoria Wesslowski
Gemeinsam Strategien entwickeln

Email: info@ideenmosaik.de
Web: <https://ideenmosaik.de>

Bernd Herzog-Schlagk
Fachverband Fußverkehr FUSS e.V.

Email: info@fuss-ev.de
Web: www.fuss-ev.de

Die in diesem Bericht verwendeten Fotos wurden von Viktoria Wesslowski mit der Einwilligung der TeilnehmerInnen aufgenommen und sind nicht weiterzuverwenden.